

*Stolz thront die Hochwacht, Namensgeberin des neu ausgelobten Stipendiums zu bauhistorischer Forschung, über der Stadt Esslingen am Neckar.*

beschreibung des schiefen Kirchturms mit seinem teilweise noch aus dem 17. Jahrhundert stammenden Bestand an glasierten Ziegeln.

Das letzte und fünfte Kapitel dürfte vor allem Plieninge Bürgerinnen und Bürger ansprechen, da hier Thomas Honold anschaulich die Strukturen der Württembergischen Landeskirche, die Entwicklung der Kirchengemeinde Plieningen-Hohenheim und das Gemeindeleben darstellt. Leider fehlt in der anschließenden tabellarischen Chronologie die erste nachweisliche Nennung des Orts 1083.

Das repräsentative Buch ist nicht nur eine gelungene Zusammenfassung der Ortsgeschichte und der Instandsetzung der Martinskirche für ein lokalgeschichtlich interessiertes Lesepublikum. Durch die ausführliche Darstellung des methodischen Vorgehens bei der Vorbereitung und Durchführung der Maßnahmen ist es auch von allgemeinem Interesse für Planer und Denkmalpfleger. Zur Anschaulichkeit tragen ganz wesentlich die ansprechende grafische Gestaltung sowie die zahlreichen aussagekräftigen Fotos, Pläne und Kartierungen bei.

Anne-Christin Schöne

## Mitteilungen

### Vergabe des Hochwacht-Stipendiums zu bauhistorischer Forschung 2018

Für die Sommermonate von Mai bis Oktober 2018 lobt die ZukunftsStiftung Heinz Weiler gemeinsam mit der Stadt Esslingen am Neckar und mit Unterstützung des Landesamts für Denkmalpflege ein Wohn- und Arbeitsstipendium in der Hochwacht aus. Die Bewerbungsfrist läuft bis 31. Oktober 2017.

Die Hochwacht ist Teil der mittelalterlichen Befestigungsanlage der ehemaligen Reichsstadt Esslingen. Sie war das Domizil eines der Hochwächter, der die Aufgabe hatte, die Bewohner der Stadt rechtzeitig vor Brand und Feinden zu warnen.

Ziel des Stipendiums ist zum einen, angehenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern Raum zur ungestörten, konzentrierten Forschung zu bieten, zum anderen Publikationen zu fördern, die sich mit den verschiedensten Aspekten der Stadtgeschichte Esslingens befassen. Der Bogen kann hier zeitlich und thematisch weit gespannt werden. So sind sowohl stadttarchäologische, architekturhistorische, kunsthistorische, gartenhistorische, kirchliche, städtebauliche, konservatorische oder denkmaltheoretische Untersuchungen möglich, die sich auf Einzelobjekte oder Objektgruppen beziehen können.

Zur Bewerbung um das Hochwacht-Stipendium aufgefördert ist der wissenschaftliche Nachwuchs



an deutschsprachigen Hochschulen mit einem Interessenschwerpunkt auf den Gebieten Architekturgeschichte, Denkmal- und Bauforschung, Restaurierung, Mittelalterarchäologie, Stadtforschung, Kunstgeschichte oder verwandten Forschungsgebieten. Es kann für freie oder universitäre Publikationsprojekte, für Projekte im Rahmen von Studienabschlussarbeiten (Magister-, Diplom- oder Masterarbeiten) sowie im Zusammenhang mit Dissertations- und Habilitationsschriften vergeben werden. Ausschlaggebend ist die Publikationsabsicht. Der thematische Bezug zur Stadt Esslingen muss erkennbar sein.

Für die Dauer von sechs Monaten, beginnend am 1. Mai und endend am 31. Oktober 2018, bietet die ZukunftsStiftung gemeinsam mit der Stadt Esslingen folgende Rahmenbedingungen zur Durchführung des Stipendiums:

- Freies Wohnatelier in der Hochwacht Esslingen
- Unterhaltszuschuss von 1500 Euro monatlich
- Federführende Begleitung und Betreuung durch das Kulturamt Esslingen unter Einbeziehung der Unteren Denkmalschutzbehörde Esslingen, des Stadtarchivs und des Landesamts für Denkmalpflege Baden-Württemberg
- Einbindung in die lebendige Kulturszene Esslingens
- Möglichkeit zur Präsentation des Forschungsfortschritts während der Laufzeit des Stipendiums, etwa durch einen Vortrag beziehungsweise ein Kolloquium
- Möglichkeit zur Vorstellung des abgeschlossenen Forschungsprojekts beziehungsweise der Publikation, begleitet durch die ZukunftsStiftung, das Kulturamt und das Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg.

Das Landesamt für Denkmalpflege bietet Unterstützung auf technischer Ebene, zum Beispiel bei der Feldforschung, der Erhebung von Daten usw. (Vermessung, Fotografie, digitale Techniken) und

bei der Publikation von Beiträgen des/der Stipendiaten/in sowie zur Durchführung von Vorträgen oder Kolloquien.

Grundlage der Bewerbung ist ein entsprechendes Forschungsprojekt über ein Thema in Esslingen.

Für die Bewerbung steht ein Antragsformular zur Verfügung, das auf der Internetseite der ZukunftsStiftung Heinz Weiler oder beim Landesamt für Denkmalpflege heruntergeladen werden kann: [www.zukunftsstiftung.de/stipendium.html](http://www.zukunftsstiftung.de/stipendium.html) [www.denkmalpflege-bw.de/service/stellenausschreibungen](http://www.denkmalpflege-bw.de/service/stellenausschreibungen)

Das ausgefüllte Formblatt ist zusammen mit einer Projektskizze, einer Kurzbiografie, gegebenenfalls einer Publikationsliste und bei Studienarbeiten mit dem gutachterlichen Begleitschreiben der Betreuerin/des Betreuers zu senden an [hochwacht@esslingen.de](mailto:hochwacht@esslingen.de)

Auskünfte erteilen der Leiter des Kulturrats der Stadt Esslingen: [benedikt.stegmayer@esslingen.de](mailto:benedikt.stegmayer@esslingen.de) und die Geschäftsstelle der ZukunftsStiftung Heinz Weiler: [tanja.iskander@esslingen.de](mailto:tanja.iskander@esslingen.de)

### Tag des offenen Denkmals 2017

Eröffnung und Nacht des offenen Denkmals

9. September 2017

Schwäbisch Hall, St. Michael und Altstadt

Zum Auftakt des diesjährigen Tags des offenen Denkmals mit dem Thema „Macht und Pracht“ lädt die Landesdenkmalpflege am 9. September 2017 in die Stadt Schwäbisch Hall ein. Um 14 Uhr beginnt in St. Michael die Eröffnungsfeier mit Ansprachen des Landesbischofs der evangelischen Landeskirche Württemberg Dr. H.c. July und der Ministerin Dr. Hoffmeister-Kraut (MdL) vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau, in denen auch dem 500-jährigen Reformationsjubiläum gedacht wird. Im Festvortrag „Macht und Pracht – Werte und Werke im Dialog“ beleuchtet Prof. Dr. Helmut-Eberhard Paulus, ehemaliger Direktor der Stiftung Thüringer Schlösser und

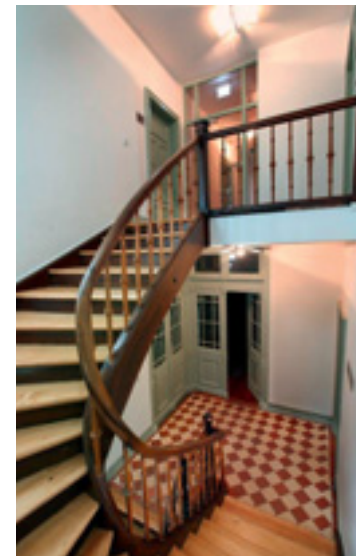


*Führung mit einem Sieder durch die Stadt.*

Gärten das Mottothema. Orgelmusik rundet das Programm ab. Im Anschluss an den Festakt lädt Oberbürgermeister Pelgrim zum Empfang ins Rathaus ein.

Ab 17 Uhr haben Sie dann bei der Nacht des offenen Denkmals Gelegenheit, den Blick hinter die Türen sonst verschlossener Denkmale zu werfen. In der ehemals freien Reichsstadt ist das Thema „Macht und Pracht“ allgegenwärtig. Durch die Saline zu Reichtum gelangt, führten Wohlstand und Selbstbewusstsein zu allen Zeiten zu einer mehr oder weniger umfangreichen Bautätigkeit. Neben mittelalterlichen Steinhäusern demonstrieren bis heute insbesondere die Bauten des 16. Jahrhunderts sowie die nach dem Stadtbrand von 1728 wiederaufgebauten Gebäude den Repräsentationswillen ihrer Bauherren.

Tauchen Sie an diesem Abend ein in die farbig illuminierte historische Altstadt und entdecken Sie neben prachtvollen Kirchen, Gasthäusern und Verwaltungsbauten zahlreiche üppig ausgestattete Bürgerhäuser. Macht und Stärke manifestieren sich aber auch in den Stadtbefestigungen und dem inzwischen zum Kulturhaus umgenutzten ehemaligen Gefängnis mit noch erlebbaren Zellentrukten. Insgesamt umfasst das Programm über 110 An-



*Die zum Hotel 21 umgenutzte Villa Weilertor ist bei der Nacht des offenen Denkmals geöffnet (Treppe/haus).*



*An diesem Abend wird die Altstadt vom Kocher aus farbig angestrahlt.*





*Die Ratsbibliothek der Reichsstadt Schwäbisch Hall ist eine der wenigen erhaltenen Bibliotheken dieser Art in Südwestdeutschland und bei der Nacht des offenen Denkmals geöffnet.*

gebote, darunter offene Häuser, Führungen, Vorträge, Ausstellungen, Schauspiel, künstlerische Aktionen, Musik und Fotopoints. An mehreren Orten informieren Restauratoren und Architekten in Werkberichten über Sanierungsmaßnahmen. Ein Highlight stellen die Dachstuhlführungen im Neubau, St. Michael und St. Katharina dar. Künstlerische Kreativität entfaltet sich an diesem Abend im Atelierhaus Hirtenscheuer sowie in einer Galerie und einer Druckwerkstatt in der Oberen Herrngasse. Speziell für Kinder gibt es eine Aktion im Hällisch-Fränkischen Museum sowie eine Familienführung durch die Stadt.

Zweites Thema des Abends ist das 500-jährige Reformationsjubiläum mit der Neueröffnung eines Ausstellungsbereichs im Hällisch-Fränkischen Museum, Vorträgen im Brenzhaus und einer Führung in St. Michael. Wer Kostümierungen mag, folgt Margarethe Brenz auf einem Rundgang ins Schwäbisch Hall der Reformationszeit.

Einen weiteren Schwerpunkt stemmen die Sieder. Beim Schausieden auf dem Haalplatz wird in einer nachgebauten Siedepfanne Salz gesiedet. Das

Haalamt, das ehemalige Haalgerichtshaus der Sieder, ist geöffnet. Ein Sieder in historischer Tracht führt bei einem Stadtrundgang in Tradition und Brauchtum der Sieder ein. Auch beim Stationentheater der Laien-Schauspielgruppe Haalunkel unter Begleitung der Musikgruppe Haalgshrey erwacht das Alltagsleben im mittelalterlichen Hall wieder zum Leben.

Haalplatz und Marktplatz sind die beiden Zentren des Abends, dort wie auch an der Johanniterkirche und im Sudhaus gibt es zusätzlich zum umfangreichen Programm Bewirtung. Am Marktplatz werden am Infostand der Denkmalpflege ab 16 Uhr Tickets für die Führungen ausgegeben. Bitte beachten Sie, dass für zahlreiche Angebote vorab ein Ticket abgeholt werden muss. Hier erhalten Sie auch die Programmübersicht des Abends.

Bei Einbruch der Dunkelheit wird die Stadtsilhouette vom Kocher aus in farbiges Licht getaucht.

Wir wünschen allen Besuchern einen spannenden Abend mit viel Freude.

Nicht nur in Schwäbisch Hall, sondern in ganz Baden-Württemberg öffnen am darauf folgenden Sonntag, 10. September, anlässlich des bundesweiten Tags des offenen Denkmals besondere Objekte ihre sonst verschlossenen Türen. Interessierte finden das Angebot auf der Internetseite der Deutschen Stiftung Denkmalschutz: [www.tag-des-offenen-denkmals.de/programm](http://www.tag-des-offenen-denkmals.de/programm).

Das Angebot der Landesdenkmalpflege liegt als Flyer dieser Ausgabe des Nachrichtenblatts bei.

### Vortrag „Sechs Höhlen, zwei Täler, ein Welterbe – Höhlen und Eiszeitkunst“

7. November 2017, 18 Uhr  
Regierungspräsidium Tübingen,  
Konrad-Adenauer-Str. 20, 72072 Tübingen

In Höhlen der Schwäbischen Alb wurden die ältesten figürlichen Kunstobjekte und Musikinstrumente der Menschheit entdeckt. Im Juli wurden die

*Ansicht des Neubausaals sowie der alten Stadtbefestigung.*



sechs Höhlenfundstellen und die sie umgebende Landschaft aufgrund ihrer einzigartigen Funde in die Liste der UNESCO-Welterbestätten eingetragen. Conny Meister vom Landesamt für Denkmalpflege, gemeinsam mit Stephan Heidenreich Bearbeiter des Welterbeantrags, präsentiert in diesem Vortrag unter anderem die wenige Zentimeter großen Elfenbeinschnitzereien, die Menschen und Tiere der Eiszeit sowie Mischwesen darstellen. Auch die aus den Höhlen stammenden Schmuckgegenstände wie Elfenbeinperlen und durchlochte Tierzahnanhänger werden thematisiert. Die ältesten Musikinstrumente der Welt liegen in Form von Flöten aus Vogelknochen und Mammutelfenbein vor. Die Objekte sind etwa 40 000 Jahre alt und wurden in den Fundstellen Geißenklösterle, Hohle Fels und Sirgenstein im Achtal sowie Vogelherd, Hohlenstein-Stadel und Bocksteinhöhle im Loneatal entdeckt.

Die sechs Höhlen liegen allesamt im Lone- und Achatal und stellen aufgrund ihrer singulären Konzentration von altsteinzeitlichen Fundplätzen außergewöhnliche Fundlandschaften eiszeitlicher Jäger und Sammler dar. Die Region war nachweislich ein zentrales Siedlungsareal der frühesten modernen Menschen in Europa.

Neben Hintergrund und Bedeutung der Objekte werden beim Vortrag die Höhlen und die Landschaft beleuchtet, darüber hinaus zeichnet Conny Meister den Weg von der Nominierung bis hin zur Welterbeeinschreibung nach.

Die Veranstaltung ist eine Kooperation der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, des Regierungspräsidiums Tübingen und des Landesamts für Denkmalpflege.

Weitere Informationen: [www.iceageart.de](http://www.iceageart.de)

### Kolloquium „Die Reformatorfenster von Ludwig Mittermaier in der Evangelischen Stadtkirche in Ravensburg“

23. bis 24. November 2017 in Ravensburg  
Schwörsaal im Waaghaus  
Marienplatz 28, 88212 Ravensburg

Zum Abschluss der Ausstellung „gemalt und ins Glas geschmolzen“ (s. Hinweis bei Ausstellungsankündigungen) veranstaltet das Landesamt für Denkmalpflege vom 23. bis 24. November 2017 in Ravensburg ein Kolloquium zu den Ravensburger Reformatorfenstern.

Nach einer Einführung in die regionale Geschichte der Reformation und der Luther-Rezeption im 19. Jahrhundert widmet sich der Abendvortrag der vielfältigen Denkmallandschaft, die bis heute von den Auswirkungen dieses Umbruchs im 16. Jahrhundert zeugt.



Am zweiten Tag sind die Fenster das zentrale Thema der Tagung. Das theologische Programm und die Bau- und Nutzungsgeschichte der Kirche, die unmittelbar mit der Entstehung der Reformatorfenster zusammenhängt, werden erläutert. Drei weitere Vorträge widmen sich dem denkmalpflegerischen Umgang mit den Ravensburger Fenstern. Neben der Qualität des Bestands geht es dabei auch um restauratorische Fragestellungen, die anhand der durchgeführten Musterrestaurierung vorgestellt werden. Abgerundet wird der Themenblock mit einem Bericht über das studentische Projekt zur Erfassung der im 20. Jahrhundert ausgebauten Mittermaier-Scheiben. Der letzte Teil des Kolloquiums verlässt Ravensburg und thematisiert zum einen das Gesamtwerk Ludwig Mittermaiers. Zum anderen soll anhand eines Überblicks zur Glasmalerei des 19. Jahrhunderts dargelegt werden, dass neben der Mittermaier-Werkstatt zahlreiche weitere Firmen in Baden-Württemberg qualitativ hochwertige Verglasungen schufen. Während des Kolloquiums gibt es die Möglichkeit, die Ausstellung zu besichtigen.

Kolloquium und Ausstellung sind Teil eines seit 2016 am Landesamt für Denkmalpflege laufenden Projekts, das sich intensiv mit den Fenstern auseinandersetzt. Das Projekt wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestags, vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau – Oberste Denkmalschutzbehörde und von der Evangelischen Stadtkirche Ravensburg. Weiterführende Informationen zu Programm und Anmeldung finden Sie in Kürze auf der Website des Landesamts für Denkmalpflege Baden-Württemberg ([www.denkmalpflege-bw.de](http://www.denkmalpflege-bw.de)).

*Der Hohle Fels im Achatal mit der dort gefundenen Venus im Vordergrund.*